



Öffnungszeiten: Fr: 8:00 – 12:00 Uhr  
sowie nach Vereinbarung

AKTENNOTIZ

Name: Bernhard Thalhammer  
Telefon: 0871 88-2705  
Telefax: 0871 88-2710  
eMail: Bern-  
hard.Thalhammer@Landshut.de  
Internet: www.heiliggeistspitalstiftung.de

Datum: 22.08.2018

### **Waldbegang Jagd – Vorbereitung Revierweise Aussagen**

Am 09.08.18 fand ein Waldbegang zu den anstehenden Revierweisen Aussagen des AELF Landshut statt. Grund dieses Begangs war es, Hr. Orthuber, den zuständigen Revierleiter des AELF Landshut verschiedene positive sowie negative Verjüngungsflächen zu zeigen, damit dieser sich ein Bild über die derzeitige Verbissbelastung der einzelnen Jagdreviere bilden kann.

**Teilnehmer:**

Hr. Orthuber + Brummer (AELF Landshut) und Hr. Thalhammer (Hl. Geist)

**EJR Kumhauser Forst:**

Es ist starker Verbiss an Tanne, Buche und EdLBH, sowohl an Pflanzungen als auch an der Naturverjüngung zu erkennen. Die Kulturbegründung mit den oben genannten Baumarten ist ohne Schutzmaßnahmen nicht möglich. Die Naturverjüngung von Bergahorn entwächst auf mehreren Flächen nach einigen Jahren dem Äser. Weniger wuchskräftige Baumarten wie die Tannen oder die Buche schaffen dies nicht, es findet eine Entmischung zu Gunsten von Fichte und Bergahorn statt. Durch die massiven Käferkalamitäten der letzten Jahre wird der Anbau von Standortsheimischen Baumarten (Buche + Tanne) forciert.

Aus den oben genannten Gründen ist die Verbissbelastung als zu hoch einzuwerten. Der Abschuss muss erhöht werden.

**GJR Götzdorf**

Das GJR Götzdorf grenzt direkt an das EJR Kumhauser Forst. Hier ist die Situation noch schlechter einzuwerten als im Kumhauser Forst. Im GJR Götzdorf wird auf

**Busverbindungen** Linie 7, 7A

**Bankverbindungen** VR-Bank Landshut **BIC:** GENODEF1LH1 **IBAN:** DE15 7439 0000 0001 596454



Teilflächen sogar die Fichtennaturverjüngung vom Rehwild verbissen. Die Verbissbelastung ist hier als zu hoch, wenn nicht sogar als deutlich zu hoch einzuwerten.

#### **EJR Beutelhauser Forst**

Auch hier ähnelt die Situation den beiden anderen Revieren. Es finden sich auf Teilflächen 1-2 jährige Tannen(sämlinge). Diese werden selektiv vom Rehwild verbissen und schaffen es nicht dem Äser zu entwachsen. Der Bergahorn schafft es auch im Beutelhauser Forst trotz mehrmaligen Verbisses dem Äser zu entwachsen. Verstärkt man nicht die jagdlichen Anstrengungen führt dies zu Bergahorn – Fichten – Beständen, was nicht der waldbaulichen Zielsetzung der Stiftungsforstverwaltung entspricht. Das Einbringen von Mischbaumarten ist auch hier nicht ohne kostenintensive Schutzmaßnahmen möglich.

Durch den Klimawandel ist auch hier der Waldumbau von enormer Wichtigkeit. Die Verbissbelastung ist als zu hoch einzuwerten. Um den Erfolg des klimabedingten Waldumbaus sicherzustellen muss auch hier der Rehwildabschuss erhöht werden.

#### **FAZIT:**

In allen drei Begangenen Jagdrevieren ist aktuell eine zu hohe Verbissbelastung festzustellen. Der Klimawandel ist in den letzten Jahren deutlich spürbar und hinterlässt deutliche Zeichen im Wald. Durch den Borkenkäfer und Sturmereignisse entstehen Kahlfelder welche mit standortsheimischen Baumarten bestockt werden müssen. Um den Erfolg zu gewährleisten müssen alle Beteiligten ihr Engagement verstärken. Dies betrifft insbesondere auch die Jäger. Die Verbissbelastung muss auf ganzer Fläche reduziert werden, weshalb der Rehwildabschuss in allen drei Revieren erhöht werden muss.